

Methodentipp für Lehrer*innen

Das Spiegel-Ei

Lerndynamiken mit Schüler*innen entdecken und
 Veränderungserfahrungen reflektieren

LdE-Qualitätsstandards:	Reflexion ...
Reflexionsebene:	... über sich selbst ... über den Zusammenhang von Lernen und Engagement ... über den Verlauf des Projektes
Fokus:	LdE-Chancenpatenschaften, Projektdurchführung
Dauer:	20-30 Minuten (abhängig von der Erzählfreudigkeit der Teilnehmer*innen)
Kombinationsmöglichkeit mit anderen Materialien:	Landkarte: Das Spiegel-Ei Landkarte: Im Wirr-Garten Methodentipp für Lehrer*innen: Der kluge Schwarm

1

Kurzbeschreibung

Das Spiegel-Ei ist eine andere Darstellung des **Lernzonenmodells** nach Luckner/Nadler. Das Modell mit seinen drei Zonen (Komfort-Zone, Lern-Zone, Panik-Zone) regt die Schüler*innen an, darüber nachzudenken, unter welchen Bedingungen **sie am besten lernen** und wie sie **Veränderungen erleben** und bewerten.

Die Methode sieht vor, dass sich die Schüler*innen **im Raum bewegen und positionieren** – und darüber ins Gespräch kommen. Sie dient auch zur Einführung in die Arbeit mit der gleichnamigen Landkarte.

Ablauf

Vorbereitung

- Halten Sie für jede*n Schüler*in eine Landkarte „Das Spiegel-Ei“ bereit.
- Schaffen Sie ausreichend Platz, damit sich die Schüler*innen gut an verschiedenen Punkten im Raum aufstellen können.
- Markieren Sie auf dem Boden mit Krepp- oder Gewebeband drei kreisförmige Zonen. Die Zonen sollten so groß sein, dass die Schüler*innen sie betreten können.

Durchführung

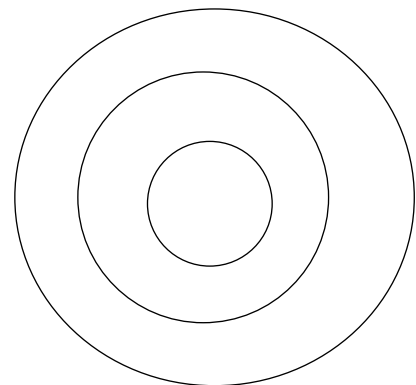
1.

2

Positionieren Sie sich selbst außerhalb des Kreismodells und führen Sie die Schüler*innen in die drei Zonen des Modells ein. Dafür können Sie die Landkarte: „Das Spiegel-Ei“ nutzen, denn dort sind die Zonen in einfacher Sprache beschrieben.

Eine ausführliche bildhafte Erklärung kann auch sein:

- Die **Komfort-Zone** ist wie eine weiche Couch, auf der wir uns sicher fühlen. Dort können wir abschalten und verspüren keinen Druck oder Stress und handeln, wie wir es gewohnt sind. Wir treffen Menschen und gehen Wege, die wir kennen, erledigen Dinge routiniert und können dadurch entspannen. Das ist nicht schlecht, aber auf Dauer vielleicht etwas langweilig. Das Rumhängen auf der Couch ermöglicht uns kein Lernen. Für Lernprozesse braucht es Veränderungen!
- Die **Lern-Zone** ist da schon spannender. Denn hier wachsen unsere Erfahrungen, indem wir neue Aufgaben angehen und unbekannte Orte entdecken. Altbekannte Muster und Verhaltensweisen müssen hier erweitert werden. Dazu ist eine gewisse Zeit der Orientierung, des Hinterfragens und der Anpassung notwendig. Diese Zeit wird von Menschen als unterschiedlich anstrengend wahrgenommen.



Nach einer Weile nehmen wir die neuen Dinge in unseren Erfahrungsschatz auf, passen uns an die neue Situation an und erweitern dadurch unsere Komfort-Zone.

- Niemand will in die **Panik-Zone** rutschen. Hier fühlen wir uns nicht mehr wohl, können die Dinge nicht mehr selbstbestimmt kontrollieren und sind nicht mehr in der Lage, Verhaltensweisen zu reflektieren. Das Gehirn geht in den Notfallbetrieb und signalisiert: Kämpfen oder Flüchten. Lernen ist hier nicht mehr möglich, weil manche Gehirnregionen überreizt sind und irrationale Handlungsweisen auslösen. Das Ergebnis ist der Wunsch, möglichst schnell in die Komfort-Zone zurückzukommen, in der wir uns sicher fühlen – aber eben auch nichts lernen.

2.

Stellen Sie vorab als Regel für alle klar: „Alles, was eure Mitschüler*innen während der folgenden Übung erzählen, bleibt hier in diesem Raum und wird nicht weitererzählt.“

3.

Laden Sie die Schüler*innen ein, an **verschiedene Etappen** ihrer Chancenpatenschaft zu denken – z. B. an ihre ersten Treffen mit den Engagementpartner*innen und mit den Chancenpartner*innen – und sich einer der Zonen auf dem Boden zuzuordnen: Waren die Schüler*innen dabei noch in ihrer Komfort-Zone, in der Lern-Zone oder war vielleicht sogar schon jemand in der Panik-Zone unterwegs?

4.

Wenn sich alle Schüler*innen einem Kreis zugeordnet haben, können Sie einzelne Schüler*innen fragen:

- Warum hast du dich in diese Zone gestellt?
- Was hat Langeweile oder Panik bei dir ausgelöst?
- Was hast du gelernt?
- Brauchst du Hilfe? Welche Hilfe können wir dir anbieten?

5.

Verweisen Sie nun auf die Landkarte: „Das Spiegel-Ei“. Dort können sich die Schüler*innen im Verlauf ihrer Chancenpatenschaft drei Mal ein Spiegel-Ei „auf einen Teller tun“ und ihren Lernprozess bewerten. Besprechen Sie die Landkarte mit den Schüler*innen.

6.

Bieten Sie an, dass die Schüler*innen mit Schwierigkeiten, Problemen und Gefühlen der Überforderung zu Ihnen kommen können.

7.

Beenden Sie die Methode mit einer guten Nachricht: Je öfter die Schüler*innen in die Lern-Zone gehen, desto weiter verschieben sich die Grenzen nach außen. Das heißt, was früher noch Lern-Zone war, gehört dann bereits zur Komfort-Zone, und was früher noch Panik-Zone war, wird zur Lern-Zone, wenn sich die Jugendlichen trauen, Hilfe anzunehmen und sich z. B. von Lehrer*innen und Engagementpartner*innen beraten zu lassen.

3

Hinweise

Damit das Verlassen der Komfort-Zone zu einem Lernerlebnis wird, ist ein sicherer Rahmen wichtig. Diesen Rahmen können Sie setzen, indem sie die Schüler*innen bestmöglich auf ihre Aufgaben und Erfahrungen vorbereiten und ihnen auch während der Engagementzeit begleitend zur Seite stehen. Signalisieren Sie deshalb unbedingt, dass Sie jederzeit ansprechbar sind.

Erinnern Sie die Schüler*innen gelegentlich daran, die Landkarte „Das Spiegel-Ei“ mehrfach während der Engagementzeit selbstständig auszufüllen.

Nutzen Sie die Methode auch wiederholend für Zwischenreflexionen.

Achten Sie darauf, ob sich aus den Erfahrungen der Jugendlichen vielleicht auch Fälle für die Kollegiale Fallberatung mit der Methode „Der kluge Schwarm“ ableiten lassen. „Der kluge Schwarm“ kann dann zur Vertiefung genutzt werden.

Die Methode „Das Spiegel-Ei“ erfordert einen respektvollen und offenen Umgang innerhalb der Lerngruppe, weil die Schüler*innen persönliche Erfahrungen und Gefühle teilen sollen. Zurückhaltenden Jugendlichen kann es schwerfallen, ihre Gedanken laut zu äußern. Bieten Sie diesen Schüler*innen Einzelgespräche an, damit sie in einem geschützten Rahmen erzählen können.

4

Die Landkarte „Das Spiegel-Ei“ eignet sich auch sehr gut für individuelle Lernberatungen und Entwicklungsgespräche.

Lesetipp

Luckner, J. L./Nagler, R. S. (1997). *Processing the Experience: Strategies to Enhance and Generalize Learning.* Kendall/Hunt Publishing Co. U.S. 2. Edition.

IMPRESSUM

Herausgeberin



Stiftung Lernen durch Engagement – Service-Learning in Deutschland SLIDE gGmbH

Brunnenstr. 29 | 10119 Berlin

www.servicelearning.de

StiftungLdE | StiftungLdE

Autorin

Dana Michaelis

Lektorat

Anne Grunwald

Satz und Layout

Vorsprung Design & Kommunikation, www.werbe-vorsprung.de

Hinweise zum Urheberrecht und zur Nutzung der in diesem Dokument enthaltenen Inhalte



Texte

Sofern im Dokument nicht anders angegeben, stehen die Texte dieses Dokumentes unter der folgenden Lizenz: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International Public License, abrufbar unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Eine Nutzung der Texte darf nur unter Einhaltung der Lizenzbedingungen der vorgenannten Lizenz erfolgen.

Bildmaterial, Icons und Logos

Sofern im Dokument nicht jeweils ausdrücklich angegeben, stehen sämtliches Bildmaterial, Icons und Logos **nicht** unter einer Creative Commons Lizenz. Jede Nutzung von Bildmaterial, Icons und Logos bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Stiftung Lernen durch Engagement. Bitte richten Sie Ihre Lizenzanfragen an: kommunikation@lernen-durch-engagement.de.

Dieses Material ist entstanden im Programm „Lernen durch Engagement – Jugend.Paten.Schafft.“

„Lernen durch Engagement – Jugend.Paten.Schafft.“ ist Teil des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:

